

## **Predigt für Karfreitag in Stellenfelde (10.00 Uhr) und Bremen (15.00 Uhr) (14.04.2022)**

Gottes Wort für diese Ansprache steht in der Passionsgeschichte des Johannes im 18. Kapitel. Ich verlese die Verse 28 - 40

**„Da führten sie Jesus von Kaiphas, dem Hohenpriester, vor das Prätorium; es war aber früh am Morgen. Und sie gingen nicht hinein in das Prätorium, damit sie nicht unrein würden, sondern das Passamahl essen könnten. Da kam Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was für eine Klage bringt ihr vor gegen diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Übeltäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmt ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Es ist uns nicht erlaubt, jemanden zu töten. So sollte das Wort Jesu erfüllt werden, das er gesagt hatte, um anzuzeigen, welchen Todes er sterben würde.**

**Da ging Pilatus wieder hinein ins Prätorium und rief Jesus und sprach zu ihm: Bist du der Juden König? Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus, oder haben dir's andere über mich gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du getan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von hier. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es: Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeuge. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und als er das gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr habt aber die Gewohnheit, dass ich euch einen zum Passafest losgebe; wollt ihr nun, dass ich euch den König der Juden losgebe? Da schrien sie wiederum: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber.**

Der Herr segne dieses Wort an uns. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder in Christus, die Passionszeit und besonders der heutige Karfreitag sind auf der einen Seite die Zeit und der Tag, in der bzw. an dem wir uns besonders an das Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus erinnern.

Auf der anderen Seite ist es aber auch eine Bußzeit, der Karfreitag ein Tag, an dem wir in uns gehen können, um uns zu fragen, was gerade oder schon seit längerem schief läuft, wo wir gesündigt haben.

Wir nehmen unseren Glauben und unser Handeln in den Blick, prüfen ihn und richten ihn gegebenenfalls neu aus.

Beides möchte ich in dieser Predigt miteinander verbinden.

Das Erinnern an Leiden und Sterben Jesu und das Fragen nach unserer Sünde und der Neuausrichtung unseres Glaubens.

Nach der Predigt werden wir die Beichte mit Handauflegung halten, die es uns ermöglicht alles abzuladen, was uns bedrückt und womit wir Schuld auf uns geladen haben.

Um dann die Vergebung der Sünden zu empfangen und zu erfahren, dass sie um Christi willen vergeben sind und dass wir wieder neu anfangen dürfen.

Liebe Gemeinde, der Predigtabschnitt berichtet uns davon, wie Jesus von Pilatus verhört wird. Doch vorher war schon einiges passiert: Jesus ist seit seiner Gefangennahme in Gethsemane ein Gefangener. Das erste Verhör vor den jüdischen religiösen Führern hat Jesus hinter sich. Jesus ist bereits geschlagen worden. Petrus hat ihn verleugnet. Dem Kreuz von Golgatha ist er wieder ein Stück nähergekommen.

Fragen wir uns:

- Wo bin ich eine Gefangene, ein Gefangener?
- Was hält mich davon ab, mich um meinen Nächsten, um meinen Glauben, um Gott zu kümmern?
- Habe ich Jesus in meinem Leben – so wie Petrus - auch schon verleugnet?

Jesus wird nun vor die römischen Besatzungsbehörden, vor den römischen Führer Pilatus geführt. Pilatus möchte von den Juden wissen, warum sie Jesus zu ihm führen. Nun wird kurz miteinander verhandelt. Das Todesurteil über ihn ist längst gefällt. Das ist beschlossen. Jesus soll sterben. Jesus wird sterben. Es geht jetzt nur noch um dessen Vollzug.

Seinen Tod hatte Jesus seinen Jüngern bereits angekündigt: „Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.“, hatte er ihnen gesagt.

Jesus wird erhöht, erhöht am Kreuz auf dem Hügel von Golgatha. Jesus wird den Tod am Kreuz erleiden. Und nur hier, am Kreuz vollzieht sich seine Erhöhung, vollzieht sich unsere Erlösung. Wird unsere Schuld gesühnt. Findet Versöhnung zwischen Gott und uns statt.

Fragen wir uns:

- Bin ich mir bewusst, dass auch meine Schuld Jesus ans Kreuz gebracht hat?
- Bedenke ich, dass am Kreuz von Golgatha meine Schuld gesühnt worden ist?
- Bin ich Jesus dafür dankbar oder bedeutet sein Opfertod mir nicht mehr viel.

Pilatus lässt Jesus zu sich führen und stellt ihm die Frage: „Bist du der König der Juden?“ Pilatus muss wissen, wer Jesus ist. Ist Jesus ein Mensch ist, ist er einer, der die römische Besatzungsmacht aus Israel vertreiben will? Will er ein neues Königreich der Juden aufrichten?

Wenn das so ist, dann muss Pilatus natürlich einschreiten.

Jesus geht auf die Frage des Pilatus „Bist du der König der Juden?“ nicht ein.

Sondern er stellt ihm eine Gegenfrage: „Sagst du das von dir aus, oder haben dir's andere über mich gesagt?“

Jesus ist auch jetzt noch in seiner ausweglosen Situation an dem Menschen Pilatus interessiert – so wie immer, so wie auch heute noch: er ist an jedem einzelnen Menschen interessiert, er interessiert sich für dich und für mich.

Er möchte von Pilatus wissen, ob Pilatus diese Frage von sich aus stellt oder ob er nur nachplappert, was andere ihm gesagt haben.

Pilatus jedoch weicht aus. Er lässt diese Frage nicht an sich herankommen. Er wehrt ab mit der Gegenfrage: „Bin ich ein Jude?“

Nein, ist er nicht. Darum hat er mit der Frage, die Jesus ihm stellt, nichts zu tun, denkt er – aber dem ist nicht so. Niemand kommt an der Frage in seinem Leben herum: Wer ist Jesus Christus für mich?

Fragen wir uns:

- Wer ist Jesus für mich? Ein Weltverbesserer? Ein Vorbild? Der Sohn Gottes?
- Lass´ ich Jesus an mich ran, wenn ich sein Wort höre oder lese? Öffne ich ihm meine Herzenstür? Oder wehre ich ihn allzu oft ab?
- Lese ich sein Wort? Lass ich mich durch sein Wort trösten, ermahnen, korrigieren, aufrichten, ermutigen?

Jesus gibt Pilatus eine klare und unmissverständliche Antwort. Er erklärt, dass sein Königtum nicht von dieser Welt ist. Es hat weder seinen Ursprung in der Welt, noch ist es von dieser Welt. Denn sonst hätte er eine Schar von bewaffneten Männern um sich gesammelt, um ein Königtum zu erreichen.

Darauf fragt ihn Pilatus: „Also bist du doch ein König?“

Jesus bejaht die Frage des Pilatus: „Ja, ich bin ein König!“

Und nun sagt er einen Satz, der jeden Zweifel an der Art seines Königtums ausschließen muss: „Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit zeuge.“

Der königliche Auftrag Jesu besteht darin, den Menschen die Liebe Gottes, die das Heil für dich bereithält, zu verkündigen, dir die Liebe Gottes zu zeigen, verständlich zu machen.

Es geht Jesus einzig und allein darum, dich und mich in sein Königtum aufzunehmen, dich und mich zum Glauben an ihn zu gewinnen und darin zu halten.

In den Worten Jesu an Pilatus liegt eine Aufforderung an ihn, eine „Frage des Glaubens“, eine Entscheidungsfrage.

Doch Pilatus weicht dieser letzten Entscheidung aus. Er bricht das Verhör mit der Frage ab: „Was ist Wahrheit?“ Pilatus ist nicht fähig, die von Jesus gemeinte Wahrheit zu begreifen, er ist nicht „aus der Wahrheit“.

Fragen wir uns:

- Wie halte ich es mit der Wahrheit?
- Kann ich mit dem, was ich sage und tue vor Gott bestehen?
- Bin ich mir bewusst, dass ich nur durch Jesus, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, einen Zugang zu Gott Vater habe?

Eine Erkenntnis hat Pilatus nun doch gewonnen: Er weiß jetzt, dass Jesus schuldlos ist. Und so versucht Pilatus den Juden dadurch entgegenzukommen. Es war ein Brauch, dass am Passahfest ein Gefangener freigelassen wird. Es stehen Jesus und der Räuber Barabbas zur Wahl. Pilatus hofft, dass Barabbas gewählt wird und nicht Jesus. Aber er

täuscht sich. Das Volk stimmt ein lautes Geschrei an. Die Entscheidung fällt zugunsten des Räubers. Pilatus hat verloren. Er gibt Jesus in den Tod. Es folgen Geißelung, Verspottung, der steile Weg hinauf nach Golgatha, Kreuzigung, Sterben und Tod. Wir haben vom Ende unseres Herrn eben im Evangelium gehört.

Fragen wir uns:

- Wann habe ich mich verführen lassen und mit der Menge mitgeschrien, obwohl ich hätte standhaft bleiben sollen?
- Gelingt es mir zu unterscheiden zwischen den Verführern dieser Welt und dem Willen Gottes?
- Weiß ich um die Kraft des Gebets, die mich davor bewahrt, dass ich in Anfechtung und Versuchung falle?

Liebe Gemeinde, unser Herr Jesus Christus, ist der Weg und die Wahrheit und das Leben. Vergessen wir das nicht. Diese Gewissheit möge uns stärken und uns immer wieder neu auf ihn hin ausrichten. Sein Wort möge uns Anker und Leitplanke sein, es ist verlässlich und ein Wort, das uns ewiges Leben schenkt. Amen. Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem auferstandenen Herrn! Amen.